

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 36 (1974)

Artikel: Us mim Läbe
Autor: Germann, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us mim Läbe

Mit vier Jahre han ig em Brandufall ghabe, wa mis Läbe vur menger Sorg u Noet het bewahrt. Im Eselmoes un uf der Fuhre m bin ig uf-gwachse. Zum Lisette Churze u zum Lehrer Spori bin ig i d'Schuel, im Winter vam Eselmoes usa im Bode mit Fassdube. U bin derby zfride gsy, da het mu nüt andersch gwüst. Wan ig bin us der Schuel choe, hets ghiisse, i müessi mis Broet sälber verdiene. Da han ig es Plätzi uberchoe, wan ig im Jahr 60 Franke ha ghabe, u derby han ig müessen der Chnächt mache. Zum Glück isch mer na drije Jahren e Tüür uufggange, u der lieb Gott het mer dä Platz uf em Schlegeli vur Uuge gstellt, wan ig og es Hiim ha gfunde.

Am 20. Abrele 1919 bin ig yträte. Der alt Schuelmiischer het mig fründlig grüesst: «So Marie, jitz chunscht du zun üüs als Wäscheri, aber das will der de säge, du muescht de miner Hemleni suver wäsche u schöne glette, süscht chascht den umhi ga. Ig giben der im Mahnet 90 Franke Loh.» I ha nät gwüst, ob ig söll briegge ol lache. Imene Hütti han ig miner Hüdeni ghabe, mit Göffene, Handtäschene, Hüeten u Stögelischuehne isch den nug nüt gsy, fur e Schuelmiischer Hari z'grüesse. Es ischt guet choe mit dem Wäsche, süscht het ig's nät zwenzg Jahr gmacht. I han en grüüsliga Wile ghabe; vam Morge früh bis i d'Nacht y han ig griebet mit dem Wäschbrit.

Im Jahr 1938 het der Vater Hari gewünscht, dass ich jitz i d'Chuchigangi u söli aafa choche; der zweit Chlupf han ig schon umhi müessen dürhi mache. Denn hii ber e Chef ghabe, bin däm het ig ebbis söle lehre; aber nii, bin däm bin ig numen guet gnueg gsi fur Häfe zwäsche u Galitrabant. Am Namittag ischt där under d'Büüm gläge, het Zigaretti gruukt u zwoe, dry Fläschi Bier gsuffe. Da het der Schuelmiischer Hari nät lenger chöne zuegugge u het ne verjagt. Wil der Gottlieb vur däm het gchochet un ig amene Sunntig viil i d'Chuchi bin gan ushälfe, het mer där guet Gottlieb menga gueta Wink u Rat ggä, wan ig bis hüt ha chönen derva zehre. Dur die viile Jahr ischt mir ds Choche zum Hobi worde un eerscht jitz, wa wir sit emene Tschüppi Jahre eson e schöeni u moderni Chuchi hii! Trotz der viilen

Arbiit bin ich hüt uf Rose bettet; wüsster warum? I ha mis Joch in der Jugetzit trage, da het mu nüt gwüsst va Frytagen u Zimmerstund. Ig in däm Alter schetzene jitz ooch, dä Fortschritt — früejer het ig nüt gwüsst azfah mit der Zit.

In däne viile Jahre han ig og viil Früüd u Liid erfahre; öbbis darf ig nät vergässe: dass ig bis jitz ha dörfe vier Generatione Hari bchene. Mit viil Liebi u gröesschter Zfridehiit han ig dä langjerig Arbiitsplatz chöne usfüle.

Jitz schliessen ig mit Psalm 103: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Marie Germann, Schlegeli

(aus «100 Jahre Pension Hari Schlegeli», 1973)

Heimatkundliche Literatur

erhältlich in den Buchhandlungen und Papeterien von Adelboden und Frutigen:

A. Bärtschi, Adelboden, 2. Auflage 1972

A. Bärtschi, Adelboden, Berner Heimatbücher Nr. 98

J. Aellig, Hundert Jahre Kurort Adelboden, 1972

Adelbodmer Hiimatbrief 1947—1972 (Nrn. 1—33)

M. Lauber, Gesammelte Werke (4 Bände), 1965 ff.

H. Klopfenstein, Wanderbuch Kandertal

J. Doyon, Im Schatten des Lohners, 1974